BLAUBEURER
BUNDTE BLÄTTER
der Natur auf der Spur ...
Ausgabe 19 – 2023

BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

SCHACHBRETTFALTER

Hochsommerimpressionen in Schwarz/Weiß

Abb. 1 – Kopula beim Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*). Das Weibchen (links) ist unterseits gelblich gefärbt. Ruckenberg in Blaubeuren, 9. Juli 2019

Brütend lastet die flimmernde Julihitze über den kargen Felshängen der Alb. Das Zirpen der Heuschrecken, der herbe Duft nach Wacholder und Thymian, das Blöken der Schafe verwebt sich melancholisch. Schwarz-weiß gescheckte Schachbrettfalter gaukeln schwerelos über die Hänge, tänzeln über Distelblüten, umwirbeln sich in heiterer Weise. Sie tanzen nur einen Sommer ...

Von unserem BUND-Mitglied Ralf Rieks aus Blaubeuren/Asch

Hochsaison zur Sommerszeit

Die Hochsommerphase in der Zeit um Ende Juni bis Ende Juli ist der Höhepunkt im Fluggeschehen unserer heimischen tagaktiven Schmetterlinge. Die Tage sind lang, die Temperaturen hoch, das Blütenangebot optimal – es ist kein Zufall, dass der Zeitraum etwa von der Sommersonnwende bis zum jährlichen Temperaturmaximum Mitte/Ende Juli auch die »heiße Phase« der Tagfalteraktivität ist. Abertausende von Weißlingen, Augen- und Edelfaltern, Bläulingen, Dickkopffaltern, sowie die tagaktiven Widderchen, Gammaeulen und Taubenschwänzchen umschwirren nun die blühende Pracht an Disteln, Karden, Knautien, Skabiosen und Wildem Majoran.

Abb. 2 – Heftiger Anflug mit Gezänk auf Wildem Majoran (*Origanum vulgare*). Zur Hauptflugzeit Anfang/Mitte Juli sind die Blüten manchmal übersät mit Faltern. Eichhalde in Blaubeuren Gerhausen, 11. Juli 2023

Das Schachbrett ist ein prägendes Element dieser Fluggemeinschaft, zu hunderten durchflattern seine Falter nun die Wacholderheiden, blumenbunten Böschungen und Magerrasen. Trotz ihrer regionalen Häufigkeit sind Schachbrettfalter keine »Generalisten« oder gar »Ubiquisten«, also anspruchslose Allerweltsfalter wie Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge oder Distelfalter, die im Offenland praktisch überall auftauchen, wo ein Mindestangebot an Blüten und Eiablagepflanzen verfügbar ist. Nein, Schachbrettfalter sind sogar recht anspruchsvoll, was ihre Biotopausstattung angeht. Sie benötigen ein mageres, ungedüngtes, möglichst extensiv genutztes, blütenreiches Offenland mit zur Flugzeit verfügbaren, möglichst rot-violett blühenden Nektarpflanzen. Für die Eiablage benötigen sie Altgrasbestände zur Flugzeit. Häufige Mahd, intensive Beweidung, Gülle und Mulchen vertreibt den Falter aus seinem angestammten Lebensraum, ebenso Beschattung und zu starke Sukzession mit Gehölzen.

In geeigneten Landschaften, wie dem weitläufigen Heideverbund im Münsinger Hardt, im Schmiech-, Blau-, Großen und Kleinen Lautertal, in den Heiden rund um Deggingen, Bad Ditzenbach und Bad Überkingen herum oder an den Brenztalhängen bei Herbrechtingen, Eselsburg und Giengen bilden sich große, locker zusammenhängende Populationen. In diesen sog. Metapopulationen lassen sich einzelne Bestände kaum mehr voneinander abgrenzen und sind durch Saumstrukturen vielfältig verbunden, man begegnet hier dem Schachbrett quasi auf Schritt und Tritt. Ganz anders in den ausgeräumten Landschaften. Hier sind die Schachbrettbestände auf wenige, oft isolierte Biotope beschränkt, eine einsame Wacholderheide hier, eine magere Hangweide dort. Die Zeiten, in denen das Schachbrett auf der Alb flächendeckend ein Allerweltsfalter war, so wie die bunten duftenden Heuwiesen, Kornfelder und Mähder, sind lange vorbei. Vor allem aus den hochgegüllten Vielschnittwiesen ist das Schachbrett verschwunden, und in Maisplantagen sucht man es vergebens.

Lebensweise und Flugzeit

Wie eingangs dargestellt fällt die Flugzeit des Schachbrettfalters in die Hochsommermonate Juni bis August. Die Abbildungen **3** und **4** zeigen mehr als 1120 Datensätze, die seit dem Jahr 2000 vom Schachbrettfalter im Ulmer Raum von mir erhoben wurden, als Phänogramm sowie jahrweise als »Flugzeitbalken« abgetragen. Die Flugzeit setzt alljährlich Mitte bis Ende Juni ein und endet im August, das Maximum liegt im Juli und fällt schon im letzten Drittel dieses Monats deutlich ab. Schon im August sind jahrweise (**Abb. 4**) nur noch vereinzelte Falter zu sehen, Nachzügler und abgeflogene Individuen mit zerzausten Flügelrändern. Den absolut spätesten Falter notierte ich am 28. August 2011 im NSG Kappenwinkel auf der Laichinger Alb (TK 7424/3) in 750 m ü.d.M.

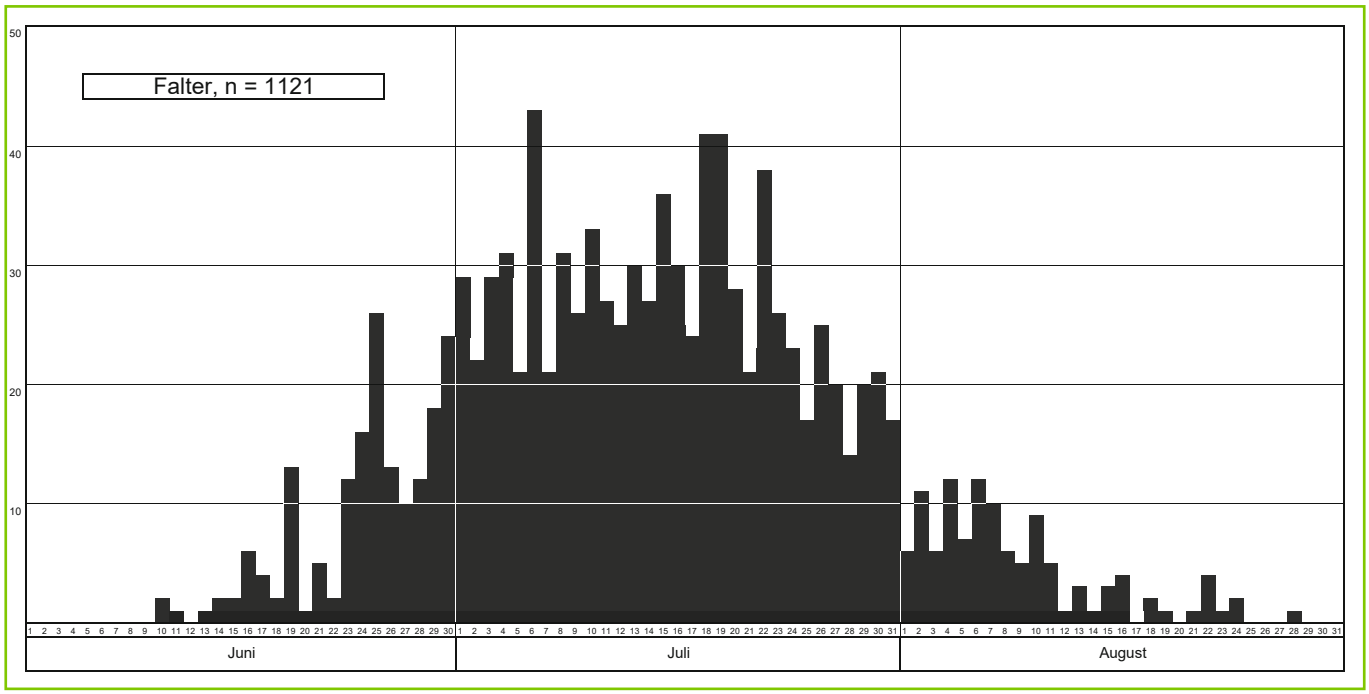

Abb. 3 – Phänogramm des Schachbrettfalters (*Melanargia galathea*) im Ulmer Raum, Zeitraum 2000 - 2023.
Ein Nachweis = Sichtung pro Tag in einem 1 x 1 km² Rasterfeld, unabhängig von der Anzahl der beobachteten Individuen.

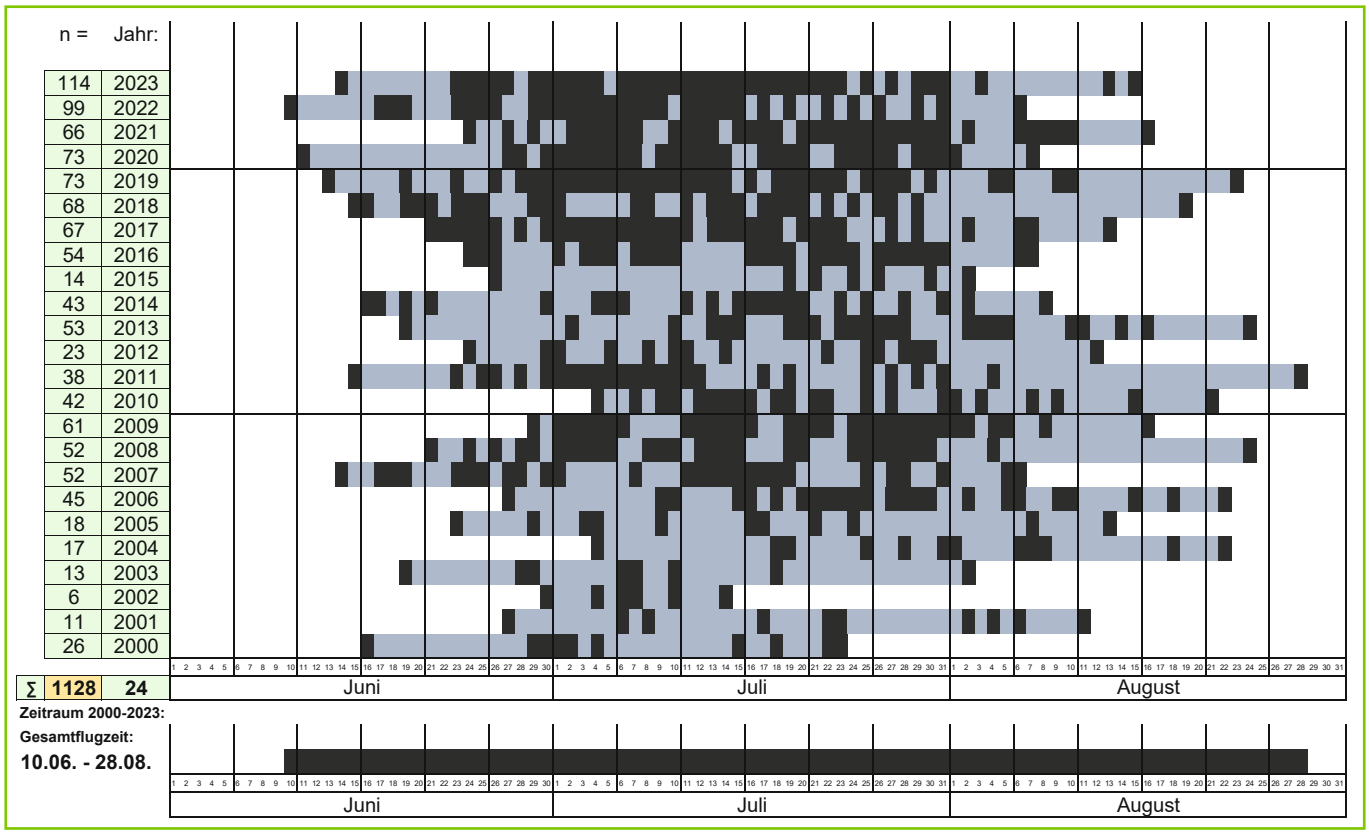

Abb. 4 – Nachweise und Flugzeiten des Schachbrettfalters (*Melanargia galathea*) im Ulmer Raum, Zeitraum 2000 - 2023.
Ein Nachweis = Sichtung pro Tag in einem 1 x 1 km² Rasterfeld, unabhängig von der Anzahl der beobachteten Individuen.

Legende: Nachweis an diesem Tag
Nachweisfreie Tage innerhalb der in sich geschlossenen Flugzeit eines Jahres

Der Flugbeginn beim Schachbrett ist nicht sehr spektakulär. Es ist kein »Synchronschlüpfer« wie beispielsweise der Schornsteinfeger (*Aphantopus hyperantus*), der binnen weniger Tage in großer Individuenzahl im gesamten Gebiet auf der Bildfläche erscheint, seine jährliche Flugzeit praktisch wie auf Kommando startet. Beim Schachbrett sind es meist nur einzelne Männchen, die zögerlich die

Flugzeit beginnen, in ihrer typischen Art in niedrigem Flatterflug die sonnigen Hänge nach frisch geschlüpften Weibchen absuchend.

Bis Ende des Junis, jahrweise auch erst im Juli baut sich die Falterdichte mehr und mehr auf, die ersten Weibchen werden gesichtet, und auf den Blüten der Knautien und Disteln wird das Gedränge dichter und dichter. Da Schachbrettfalter sehr bodenständig sind und ihr Heimatbiotop kaum verlassen (dazu später mehr), kommt es zur Kernflugzeit Anfang bis Mitte Juli zu spektakulären Ansammlungen der Schwarz/Weißen Sommerboten. Einige hundert Schachretter können nun eine wenige Hektar große Heide durchstreifen, von ihren zahlreichen beschuppten Flugbegleitern (**Abb. 8**) ganz zu schweigen. Man merke sich: Wo Schachbretter in Anzahl fliegen, ist die Schmetterlingswelt ziemlich in Ordnung, die Artenvielfalt weitgehend intakt, die Welt ein wenig in Ordnung. Meine absolut frühesten Schachbrettsichtungen im Ulmer Raum datieren vom 10. Juni 2022 im Lonetal bei Westerstetten (TK 7425/4) in Höhen um 540 bis 580 m ü.d.M. Beim Schachbrett wie bei vielen anderen Tagfaltern setzt die Flugzeit in (mikro-)klimatisch begünstigten Lokalitäten früh ein, optimal sind sonnenexponierte Hänge in geringer Meereshöhe, flachgründig und vegetationsarm mit rasch erwärmendem Substrat, windgeschützt mit Kaltluftabfluss.

Abb. 5 – Ein sehr spätes, abgeflogenes Schachbrett Mitte August zu Ende der Flugzeit. Die Flügelschuppen sind stark abgetragen und die Ränder zerfleddert. Die Sitzwarte Wiesen-Knautie (*Knautia arvensis*) ist im Ulmer Raum die wichtigste Nektarpflanze. Blaubeuren-Seißen, Heide bei der Frankensteige, 15. August 2023.

An den sonnigen Ach- und Blautalhängen rund um Schelklingen, Blaubeuren und Blaustein setzt die Flugzeit relativ früh ein, ebenfalls in den Nasswiesen und Brennen in der Donauniederung im Raum Langenau und Günzburg in etwa 470 m ü.d.M. Etwas verzögert erfolgt der Schlupf auf den Albhöhen rund um Laichingen, Westerheim und Münsingen in Höhenlagen um 700 bis rund 850 m. Unabhängig vom Flugbeginn, von Meereshöhe und jährlichem Witterungsverlauf fällt im dargestellten Beobachtungszeitraum seit der Jahrtausendwende das Maximum stets in den Juli.

In meinem privaten Magerrasenbiotop auf der Blaubeurer Alb, dem »Ascher Ödland« in 670 m ü.d.M., monitore ich die Schachbrettfalter seit einigen Jahren. Von den rund 240 Sichtungen (Tagesnachweise, nicht Falterindividuen!) fielen nur 17 in den August, rund 30 in den Juni – der Rest, satte 190 bzw. rund 80% in den Juli! Das kleine Biotop bildet somit in etwa die Verhältnisse des gesamten Fluggeschehens im Ulmer Raum ab – auf 0,7 Hektar gegenüber 3900 Quadratkilometer. Klein, aber fein!

Verständlicherweise können sehr frühe und sehr späte Extremdaten in Ausnahmejahren und bei gezielter Beobachtung getoppt werden – entscheidend für das Verständnis des Flugverlaufs sind sie nicht. Ob sich die Flugzeiten des Schachbretts unter dem Einfluss des Klimawandels (schon) signifikant verschieben, werden künftige Beobachtungen zeigen. Legt man die Phänogramme des Grundlagenwerks [1] zugrunde, die die Verhältnisse in Baden-Württemberg bis Ende der 1980er Jahre für die fünf wesentlichen Naturräume repräsentieren, so entspricht die Ulmer »Flugkurve« (**Abb. 3**) eher den Verhältnissen im klimatisch begünstigten Neckar-Tauberland, als jenen der rauen Schwäbischen Alb, doch sind hier einige methodische und geographische Unschärfen zu berücksichtigen, z.B. Erfassung der Falterindividuen *oder* nur der Sichtung, sowie die räumliche Abgrenzung. So umfasst der Ulmer Raum nur etwa ein Viertel der gesamten Schwäbischen Alb samt Vorland, zudem überrepräsentativ die relativ niedrig gelegenen, kontinental getönten, donauseitigen Teile dieses Mittelgebirges. Vorsichtig interpretiert scheint es aber doch so, dass sich die Flugzeiten vom Phänogramm für die Schwäbische Alb seit den 1980er Jahren

* Literatur wegen besserer Lesbarkeit in eckigen Klammern [ ], siehe Quellen auf der letzten Seite.

aus [1] im Vergleich mit dem aktuellen Ulmer Phänogramm (**Abb. 3**) tendenziell vom August in den Juli hinein verschieben und die Proportion Juni/August zugunsten des Juni verlagert ist, oder anders gesagt, die Schachbretter früher starten und die Hauptflugzeit noch deutlicher nach vorne in den Juli verschoben ist. In kühlen, nassen Sommern ist die Flugzeit verlängert, in Hitzesommern früher beendet, aber das sind Trendaussagen, die beim Schachbrett nicht so spektakulär ausfallen wie bei anderen Tagfaltern wie beim Landkärtchen, C-Falter oder Schwalbenschwanz (siehe BLAUBEURER BUNDte Blätter 13-2023, 15-2023 und 17-2023).

Warum das so ist? Das Schachbrett bildet nur eine einzige Generation im Jahr, die von Natur aus im Hochsommer fliegt. Lang- oder Kurztagbedingungen im Larvenstadium haben hier keine oder nur geringe Bedeutung, es werden auch nicht mehrere Generation angelegt, abhängig vom Witterungsverlauf eines Jahres. Außerdem ist das Schachbrett gut angepasst an trocken-warme, sonnenreiche Umweltbedingungen, auch an seinen Flugplätzen in Riedlandschaften. Hitzesommer und Dürrephasen beeinträchtigen mitunter das Blütenangebot, aber sie fördern mit ihrem Ausdürren der Grasnarbe durchaus auch potentielle Schachbrettlebensräume. Bezeichnenderweise fehlt das Schachbrett in Deutschland weitgehend im atlantisch geprägten Nordwesten [4]; verregnete, kühle Sommer (und Winter) sind nicht sein Ding. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass sowohl für Baden-Württemberg [1], [7], als auch Bayern [8] Schachbrettsichtungen für Ende Mai bzw. September dokumentiert sind, die Flugzeit für Süddeutschland insgesamt also über den besprochenen Korridor Juni – August hinaus zu erweitern ist. Wer weiß, vielleicht gelingen auch im Ulmer Raum noch solche Nachweise?

Verhalten, Lebensweise und Larvenentwicklung

Schachbrettfalter gelten bezüglich Geschlechterfindung als »patrolling species« [1]. Die Männchen fliegen intensiv in verminderter Geschwindigkeit grasbewachsene Flächen ab auf der Suche nach frisch geschlüpften, noch unverpaarten Weibchen. Dieses Verhalten lässt sich am besten zu Beginn der Flugzeit beobachten, wenn erst wenige Männchen unterwegs sind und man die einzelnen Falter gut im Auge behalten kann. Da die Männchen die ergiebigen Schlupfplätze der Weibchen vermutlich anhand der Vegetationsstruktur erahnen, gibt dieses Verhalten einen Hinweis auf die bevorzugten Raupenentwicklungs- und Verpuppungsplätze dieses Tagfalters. Denn die Raupen und Puppen bleiben dem Schmetterlingsbeobachter weitgehend verborgen. Zur Eiablage setzt sich lt. Literatur [1], [3] das Weibchen in 25 - 50 cm Höhe an einen Grashalm, streckt seinen Hinterleib nach unten und lässt ein oder zwei Eier in die Vegetation fallen. Die Eier enthalten kein Klebsekret. Michael Thumm dokumentierte die Eiablage im Juli 2023 fotografisch (**Abb. 6**), wobei das Falterweibchen allerdings keinen Grashalm, sondern sonstige Vegetation als Sitzplatz wählte.

Abb. 6 – Eiablage des Schachbrettfalters. Das Ei wird von einer Sitzwarte aus fallengelassen und landet in der Grasnarbe, wo die Raupe schließlich an Gräsern heranwächst. Wenn man bedenkt, wie hochspezialisiert und umsichtig andere Schmetterlingsarten in puncto Eiablagepflanzen oft sind, ist dieses Verhalten geradezu verblüffend einfach. Hellebarten in Blaubeuren-Gerhausen, 11. Juli 2023.

Das etwas spezielle Eiablageverhalten des Schachbretts lässt mehrere Schlüsse zu: Zur Flugzeit müssen Vegetationsstrukturen vorhanden sein, also hohe Gräser oder Kräuter, die als Sitzwarte dienen. Eine komplett auf Golfrasenniveau getrimmte oder mit hohem Tierbesatz intensiv beweidete Heide bietet keine Sitzwarte, eine gewisse Verbrachung mit überständigen, horstigen oder dürren Gräsern wie Aufrechte Trespe oder Pfeifengras scheint notwendig zu sein. Da die klebsekretfreien Eier ungezielt auf den Boden bzw. in die Grasnarbe purzeln, dürfen die winzigen Räupchen auch nicht wählerisch sein und müssen in ihrer unmittelbaren Umgebung Nahrungspflanzen finden. Tatsächlich

nutzen sie ein breites Angebot an Gräsern, wie sie für die Flugplätze des Schachbretts typisch und bestandbildend sind, als da sind Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*), Schaf- und Rot-Schwingel (*Festuca ovina agg., F. rubra agg.*), Fieder-Zwenke (*Brachypodium pinnatum*), Wiesen-Knäuelgras (*Dactylis glomerata*), Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis agg.*), Pfeifengras (*Molinia caerulea agg.*) und weitere [1], [2], [3], [4], [5]. Die Jungraupen überwintern, ohne Nahrung aufzunehmen [1], [3]. In späteren Entwicklungsstadien sind die Raupen nachtaktiv und verpuppen sich im Frühsommer in der Grasnarbe nahe am Boden [3]. Nach einer Puppenruhe von (unter Zuchtbedingungen) 2 - 3 Wochen schlüpfen schließlich die Falter [1], [3].

Nektarpflanzen oder Schwarz/Weiß liebt Rot/Violett

Schachbrettfalter werden häufig beim Blütenbesuch angetroffen. In **Tab. 1** sind Literaturangaben sowie eigene Beobachtungen zusammengetragen, insgesamt sind es mehr als 70 Nektarpflanzen aus Baden-Württemberg. Durch gezielte Beobachtung lässt sich die Liste sicherlich weiter ausbauen. Auffällig und in der Literatur [1], [2], [3], [4] vielfach betont wird die Bevorzugung violetter Blüten, wie Disteln, Karden, Knautien, Skabiosen usw., wobei das Spektrum »violett« die Bandbreite rot-violett (Wiesen-Flockenblume, viele Distel- und

	Wissenschaftlicher Name[1]	Deutscher Name	Ebert [2][2] (2005)	Rieks Ulmer Raum[3] 2000 - 2023	Blütenfarbe
1	*Achillea millefolium agg.*	Wiesen-Schafgarbe	3		weiß
2	*Aegopodium podagraria*	Giersch	o.A.		weiß
3	*Ambrosia artemisiifolia*	Hohe Ambrosie	1		blassgelb
4	*Anacamptis pyramidalis*	Pyramidenorchis	1		rot-violett
5	*Angelica sylvestris*	Wald-Engelwurz	1		weiß
6	*Arctium nemorosum*	Hain-Klette		1	rot-violett
7	*Buddleja davidii*	Budddleja, Sommerflieder	3	1	rot-violett
8	*Buphthalmum salicifolium*	Weidenblättriges Ochsenauge	o.A.	1	gelb
9	*Campanula rotundifolia*	Rundblättrige Glockenblume	1		blau-violett
10	*Carduus acanthoides*	Weg-Distel		1	rot-violett
11	*Carduus crispus*	Krause Distel	3	4	rot-violett
12	*Carduus nutans*	Nickende Distel	3	3	rot-violett
13	*Centaurea jacea*	Wiesen-Flockenblume	5	8	rot-violett
14	*Centauurea nemoralis*	Hain-Flockenblume	1		rot-violett
15	*Centaurea nigra*	Schwarze Flockenblume	3		rot-violett
16	*Centaurea stobe (= rhenana)*	Rispen-Flockenblume		1	rot-violett
17	*Centaurea scabiosa*	Skabiosen-Flockenblume	4	14	rot-violett
18	*Cichorium intybus*	Gewöhnliche Wegwarte	o.A.		blau-violett
19	*Cirsium acaule*	Stängellose Kratzdistel	1		rot-violett
20	*Cirsium arvense*	Acker-Kratzdistel	4	7	rot-violett
21	*Cirsium eriophorum*	Wollige Kratzdistel	3	3	rot-violett
22	*Cirsium oleraceum*	Kohl-Distel	4		blassgelb
23	*Cirsium palustre*	Sumpf-Kratzdistel	3		rot-violett
24	*Cirsium tuberosum*	Knollige Kratzdistel	5		rot-violett
25	*Cirsium vulgare*	Gewöhnliche Kratzdistel	3	8	rot-violett
26	*Convolvulus arvensis*	Acker-Winde	1		weiß-rosa
27	*Dianthus carthusianorum*	Kartäuser-Nelke	3	1	rot-violett
28	*Dipsacus fullonum*	Kardendistel, Wilde Karde	1		blassgelb
29	*Dipsacus pilosus*	Behaarte Karde	4		blassgelb
30	*Echinops sphaerocephalus*	Drüsige Kugeldistel	1	1	hellviolett
31	*Echium vulgare*	Natternkopf	1		blau-violett
32	*Epilobium angustifolium*	Wald-Weidenröschen	1		rot-violett

	Wissenschaftlicher Name[1]	Deutscher Name	Ebert [2][2] (2005)	Rieks Ulmer Raum[3] 2000 - 2023	Blütenfarbe
33	*Erigeron annuus*	Einjähriges Berufkraut	1		weiß
34	*Eupatorium cannabinum*	Wasserdost	3		rot-violett
35	*Galeopsis tetrahit*	Stechender Hohlzahn	1		rot-violett
36	*Gymnadenia conopsea*	Mücken-Händelwurz	1		rot-violett
37	*Helianthemum nummularium*	Gewöhnliches Sonnenröschen	1		gelb
38	*Hypericum perforatum*	Echtes Johanniskraut	1		gelb
39	*Inula salicina*	Weide-Alant	3		gelb
40	*Jasione montana*	Berg-Sandrapunzel	4		blau-violett
41	*Knautia arvensis*	Acker-Witwenblume	5	31	blau-violett
42	*Knautia maxima*	Wald-Witwenblume	1	1	blau-violett
43	*Lathyrus pratensis*	Wiesen-Platterbse	1		gelb
44	*Leontodon autumnalis*	Herbst-Löwenzahn		1	gelb
45	*Leontodon hispidus*	Rauer Löwenzahn	1		gelb
46	*Leucanthemum vulgare agg.*	Margerite (Artengruppe)	1		weiß
47	*Ligustrum vulgare*	Liguster	o.A.		weiß
48	*Lotus corniculatus*	Gewöhnlicher Hornklee	1		gelb
49	*Matricaria spec.*	»Kamillen«	o.A.		weiß
50	*Medicago falcata*	Sichelklee	o.A.		gelb
51	*Medicago sativa agg.*	Saat-Luzerne	3		meist violett
52	*Medicago x varia*	Bastard-Luzerne	1		meist violett
53	*Origanum vulgare*	Wilder Majoran, Dost	4	3	rot-violett
54	*Picris hieracioides*	Gewöhnliches Bitterkraut	3		gelb
55	*Prunella vulgaris*	Kleine Brunelle	1		rot-violett
56	*Rubus fruticosus agg.*	Brombeere (Artengruppe)	3		weiß
57	*Sambucus ebulus*	Zwerg-Holunder, Attich	3		weiß
58	*Scabiosa columbaria*	Tauben-Skabiose	5		blau-violett
59	*Securigera varia*	Bunte Kronwicke	3		rot-violett
60	*Sedum album*	Weißer Mauerpfeffer	1		weiß
61	*Senecio jacobaea*	Jakobs-Kreuzkraut	3		gelb
62	*Senecio ovatus*	Fuchs´-Kreuzkraut	1		gelb
63	*Stachys officinalis*	Heil-Ziest	3		rot-violett
64	*Succisa pratensis*	Gewöhnlicher Teufelsabbiss	1		blau-violett
65	*Thymus pulegioides*	Feld-Thymian	1	1	rot-violett
66	*Tilia cordata*	Winter-Linde	4		blassgelb
67	*Tilia platyphyllos*	Sommer-Linde	1		blassgelb
68	*Trifolium medium*	Mittlerer Klee	3		rot-violett
69	*Trifolium pratense*	Rot-Klee	4	1	rot-violett
70	*Trifolium repens*	Weiß-Klee	1		weiß
71	*Valeriana officinalis agg.*	Arznei-Baldrian (Artengruppe)	1		weiß
72	*Vicia cracca*	Vogel-Wicke	3		rot-violett
			Summe	92	

Tab. 1 – Nahrungspflanzen des Schachbrettfalters - Nektarpflanzen nach Literatur und eigenen Beobachtungsdaten im Ulmer Raum (2000 - 2023)

[1] Die wissenschaftlichen Namen wurden aus [1] übernommen und teilweise aktualisiert

[2] Ebert, G. (Hrsg.) (2005), [1]: Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Band 10. Tabelle Nahrungspflanzen (S. 272ff). Nahrungspflanze von der Imago in Wertstufen: (1) Einzelbeobachtung bis (5) Pflanze von überragender Bedeutung als Nahrungsquelle; o.A. = ohne Angabe.

[3] Sichtungen pro Tag und 1 x 1 km² Rasterfeld, addiert im Zeitraum 2000 - 2023. Anzahl der Falter ohne Einfluss.

Abb. 7 – Begegnung zwischen Apollofalter (*Parnassia apollo*) und Schachbrett auf einer Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*), 26. Juni 2023. Michael Thumm beschreibt in seinem Artikel in den BLAUBEURER BUNDten Blättern 18-2023 eindrucksvoll die Not der Apollofalter, Nektarpflanzen zu finden.

Kratzdistelarten) bis blau-violett (z.B. Knautie, Skabiose) abdeckt. Auf ganz Baden-Württemberg bezogen mag die Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) die bevorzugte Nektarpflanze des Schachbrettfalters sein [1], beispielsweise in der Oberrheinebene. In den Kalk-Magerrasen, Heiden und blütenreichen Säumen der Ulmer Alb jedenfalls dominiert die Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*) als Haupt-Nektarpflanze mit mehr als 30 Sichtungen, auch die Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*), wo vorhanden, ist sehr attraktiv für den Falter, ebenso der Wilde Majoran (*Origanum vulgare*).

Letztendlich steuert das verfügbare Angebot an potenziellen Nektarpflanzen den Blütenbesuch. Hochstaudenfluren mit Acker-Kratzdisteln und Krausen Disteln säumen häufig die Heiden und Magerrasen und werden von den Schachbrettern intensiv angeflogen. Wollige Kratzdistel und Nickende Distel dagegen finden sich als klassische Weideunkräuter meist eingestreut in die Heidelandschaften und haben eine gewisse Bedeutung für *Melanargia*. Die Literaturauswertung birgt auch Überraschendes. Blütenbesuch an Linden (*Tilia*) wurde von mir noch nicht beobachtet, auch der Kaisermantel (*Argynnis paphia*) fliegt anscheinend gerne die hochsommerlich blühenden Lindenbäume an.

Die gelegentliche Vertreibung aus dem Paradies

Nach all dem gehörten sind Schachbrettfalter bodenständig und hervorragend an ihre Lebensräume – mageres, etwas verbrachtes, blütenreiches, sonniges Grasland – angepasst. Hier finden sie auf kleiner Fläche alles, was sie zum Leben und für eine erfolgreiche Reproduktion brauchen. Dass man gelegentlich Schachbrettfalter versprengt außerhalb ihrer angestammten Biotope sieht, hat möglichweisere mit einem natürlichen Wandertrieb einem bestimmten Teil der Populationen zu tun und ist im Sinne der Besiedlung neuer Lebensräume und

Abb. 8 – Schachbrettbiotop Halbtrockenrasen mit Wimper-Perlgras (*Melica ciliata*) im Altental bei Blaubeuren, Juli 2019. Das Schachbrett teilt sich diesen geschützten und artenreichen Lebensraum mit einigen sehr typischen Flugbegleitern.

zum genetischen Austausch auch sinnvoll. Bei den nahe verwandten Großen Ochsenaugen (*Maniola jurtina*) lassen sich diese Dispersionsflüge gut beobachten, wenn sie an heißen Sommertagen Straßenböschungen und Feldwege entlang gaukeln fernab ihrer angestammten Reviere. So tauchen auch einzelne Schachbrettfalter in Stadtgärten an *Buddleja* saugend auf, oder auf Kahlschlägen mitten im Wald. Häufen sich solche Beobachtungen in kurzer Frist, läuten bei mir die Alarmglocken. Denn die allermeisten Schachbrettfalter verlassen nicht freiwillig ihr Revier, sondern werden vertrieben.

Im Juli 2017 waren rund um Blaubeuren-Asch herum plötzlich auffallend viele versprengte Schachbrettfalter zu sehen, in Gärten und inmitten der Feldflur. Es ergab sich, dass bei Blaustein-Wippingen, Luftlinie 3 – 4 km entfernt, zur Unzeit ein gutes Stück Heide Mitten in der Flugzeit gemäht wurde, dem Vernehmen nach wurde von einem Landschaftspflegetrupp ein neu erworbenes Mähgerät »praxiserprobt«. Hunderte Schachbrettfalter wurden hier binnen Stunden um ihren Lebensraum, ihre Nektarpflanzen und Eiablageplätze gebracht - vom Schreddern der Heuschrecken, Raupen und sonstigen Kleinstlebewesen mitten in der produktivsten Jahreszeit abgesehen – jedenfalls, was Flügel hatte, machte sich davon.

Alljährlich lässt sich die Vertreibung aus dem Paradies in den Waldstücken Attenlauh und Schlag bei Blaubeuren-Asch (TK 7524/4) beobachten. Ein Wanderschäfer durchzieht mit seiner stattlichen Herde die Heide im Flurstück »Emmeren«. Kein sehr individuenreiches, aber immerhin ein Schachbrettbiotop, und nach dem Weidegang für Wochen ohne aufrechten Grashalm, Blüte oder unzertretene Grasnarbe. Die Schachbretter jedenfalls finde ich in der Folgezeit zum Teil auf Lichtungen und Kahlschlägen in den westlich angrenzenden Wäldern wieder, saugend z.B. an Gemeiner Kratzdistel (*Cirsium vulgare*) und Wald-Witwenblume (*Knautia maxima*), ein anderer Teil irrt vermutlich in der Feldflur herum.

Um es recht zu verstehen: Beweidung und auch Wiesenmahd sind immer harte Eingriffe in die Lebensgemeinschaft, aber gerade der Wanderschäferei verdanken wir den Großteil unserer heutigen Magerbiotope auf der Schwäbischen Alb. Da sich jedes Jahr wieder Schachbretter, aber auch die lieblichen Kleine Wiesenvögelchen (*Coenonympha pamphilus*), seit wenigen Jahren auch der Mauerfuchs (*Lasiommata megera*) alljährlich in der Heide des Emmeren finden lässt, ist diese Form der Landschaftspflege angemessen. Die Schachbretter kehren nach dem Weidegang Mitte-Ende Juli übrigens nicht mehr in die für Wochen devastierte Heide zurück. Das Kleine Wiesenvögelchen dagegen fliegt ab Ende Juli/Mitte August jahrweise wieder zahlreich hier, allerdings in einer zweiten Generation – auch eine Option, mit den Umweltbedingungen klarzukommen. Dank Wiederaufnahme der Beweidung gelingt es auch, vergraste, verfilzte und verbuschte Böschungen wieder für das Schachbrett und viele andere Insekten und Blütenpflanzen attraktiv zu machen. Südöstlich des Attenlauhs tauchte das Schachbrett 2020 wieder in einer erst im Vorjahr mit Schafen und Ziegen beweideten Fläche auf, einer Projektfläche im Artenschutzprogramm für die Kleine Traubenhyazinthe (*Muscari botryoides*), das volkstümliche »Baurenbüble«. Ob sich hier wieder eine bodenständige Population aufbaut?

Schachbretter sind bodenständig und konservativ, beharren in den ihnen zusagenden Biotopen. Besiedlung neu geschaffener Biotope, man denke an großzügig bemessenen Straßenböschungen mit Magervegetation z.B. an Umgehungsstraßen, an beweidete Solarfelder, Erddeponien usw. findet nur zögerlich statt, Pionierarten wie der Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*) oder der Zwerg-Bläuling (*Cupidio minimus*) sind da schneller. Buntbrachen, Ackerrandstreifen- und Blumenwiesenprojekte nutzen dem Schachbrett als Trittstein bei seinen (freiwilligen oder unfreiwilligen) Dispersionsflügen, komplette Lebensräume sind sie für seine Ansprüche nicht. Aber das führt uns schon ins Folgekapitel.

Was kann ich für den Falter tun?

Man darf das Schachbrett durchaus als Indikator für magere, blütenreiche, extensiv genutzte, auf ein Wort gebracht, ökologisch intakte Magerrasen-Offenlandbereiche werten. Das heißt nicht, dass für jede Insekten- oder gar Pflanzensippe auf diesen Flächen der Zustand ideal ist, das ist bei der Vielfalt und den sehr unterschiedlichen, oft konträren Ansprüchen gerade der Rote-Liste-Arten gar nicht möglich. Wo aber viele Schachbretter fliegen, wird im Biotopmanagement vieles richtig gemacht, man denke an die vielen »Flugbegleiter« aus **Abb. 8**.

Konkrete Maßnahmen für unsere Wiesenfalter können sein:

- Extensivierung von Grünland mit Mosaik- bzw. Streifenmahd, Belassung von Altgrasbeständen, Offenhaltung blütenreicher Säume und Böschungen. Mähgut abräumen statt Mulchen, Verzicht auf Düngung (auch Festmist – es erfolgt genügend Eutrophierung über Stickstoffeinträge aus der Luft), Erhalt und Schaffung blumenbunter Wiesen über Heublumen usw.; praktische Tipps siehe Leitfaden Grünlandpflege in den BLAUBEURER BUNDten Blättern 10-2022.
- In Beweidungsprojekten blütenreiche Säume und Altgrasbestände alternierend durch Auszäunung großzügig aussparen, auch bei Schaftrieb. Somit bleibt über die gesamte Flug- und Vegetationszeit ein Angebot an Nektar-, Eiablage- und Raupenfutterpflanzen verfügbar, es werden Samen gebildet, und Pflanzen, Kleintiere, Insekten und ihre Larven überleben Tritt und Verbiss und stehen für die Wiederbesiedlung der Fläche bereit. Blütenreiche Saumstrukturen bieten sich für die Auszäunung besonders an und können, falls nötig, in einer herbstlichen Mahd gepflegt und entbuscht werden.
- Tagfalterbiotope lassen sich neu einrichten, zum Beispiel als Ausgleichsmaßnahmen an Verkehrswegen, in Industriebrachen und Rückhaltebecken, auf abgedeckten Deponien, in Tagebaulandschaften, verfüllten wie auch offengelassenen Kiesgruben und Steinbrüchen. Solarfelder in der freien Landschaft sind, soweit nicht kbA-ackerbaulich oder für sonstige Sonderkulturen sinnvoll zweitgenutzt, hervorragend als Insektenbiotope einzurichten. Eine magere Bodenbeschaffenheit und Einsaat mit regionalem Blumenwiesensaatgut bzw. Heublumenwiesen schafft die Basis.

  Um Beweidung zu ermöglichen, sind planerische Maßnahmen nötig, so sind z.B. die Verkabelungen verbisssicher auszuführen und Heckenpflanzungen zur optischen Einbindung ins Landschaftsbild sind *außerhalb* der Einzäunung anzulegen – sonst fressen die Weidetiere die mühsam gesetzten Gehölze gleich wieder ab.
- Unzählige Wildtiere und auch Insekten werden Verkehrsopfer. Es ist also wenig sinnvoll, die Natur direkt an unsere asphaltierten Todesschneisen zu locken, sprich eng dimensionierte Straßenböschung ökologisch allzu attraktiv per Blumeneinsaat und Gehölze aufzuwerten. Asphaltpisten sind ab einer gewissen Verkehrsdichte und -geschwindigkeit für Kleintiere unüberwindliche Hindernisse und Todesfallen. Grünbrücken schaffen Abhilfe, ein Tempolimit und angepasster Fahrstil sowieso. Naturschützer stoppen die weitere Zerschneidung unserer Fluren, Mountain-Bike- und Moto-Cross-Strecken müssen nicht in unserer Restnatur angelegt werden.
- Biotopverbünde vernetzen isolierte Habitate und wirken der genetischen Verarmung und Aussterbeereignissen in den einzelnen Biotopen entgegen. Blütenreiche Säume entlang von Geländekanten, Wegen und Waldrändern kommt hier eine große Bedeutung zu, Feldhecken mit vorgelagerten Hochstaudenfluren, Steinriegeln und Feldhainen vernetzen Heiden und Koppeln.

  Im Zeitalter des Klimawandels und der Eutrophierung durch Luftschadstoffe zeigt sich, dass die Dimensionierung der klassischen Naturschutzgebiete viel zu klein ist und Puffer- und Ausweichflächen fehlen. Verdörren in mehreren Hitzesommern in Folge die Nektar- und Raupennahrungspflanzen in einer südexponierten Wacholderheide, erlöschen auch die Populationen an anspruchsvollen Widderchen oder Bläulingsarten. Und die Pestizidverwehungen aus konventioneller Landwirtschaft machen auch an Schutzgebietsgrenzen nicht halt.

Machen sie ihr eigenes Grundstück zu einem Hot Spot der Artenvielfalt, und setzen Sie sich für mehr Natur in ihrer Gemeinde ein. Jeder Naturgarten, jede extensiv genutzte Obstwiese und jedes blütenreiche Ödland ist ein El Dorado für Schachbrettfalter & Co.

Danksagung

Mein Dank geht an den angehenden Schmetterlings-Guide Michael C. Thumm für viele Hinweise und seine unvergleichlichen Fotodokumentationen. Bei meiner Ehefrau Eveline Jedynak bedanke ich mich für unzählige gemeinsame Streifzüge durchs Leben und die heimische Natur.

Quellen

[1] Ebert, G. (Hrsg.) (1993): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Band 2.

[2] Ebert, G. (Hrsg.) (2005): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Band 10.

[3] Heinze, K. (2016): Heimische Paradiese mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt. Tagfalter im Großraum Ulm. Hrsg. Verein für Naturwissenschaft und Mathematik Ulm e.V.

[4] Reinhardt, R., Harpke, A., Caspari, St., Dolek, M., Kühn, E., Musche, M., Trusch, R., Wiemers, M. & J. Settele (2020): Verbreitungsatlas der Tagfalter und Widderchen Deutschlands.

[5] Settele, J., Steiner, R., Reinhardt, R., Feldmann, R. & G. Hermann (2005): Schmetterlinge - Die Tagfalter Deutschlands.

[6] Ebert, G., Hofmann, A., Karbiener, O., Meineke, J.-U., Steiner, A. & Trusch, R. (2008): Rote Liste und Artenverzeichnis der Großschmetterlinge Baden-Württembergs (Stand: 2004).

[7] Schmetterlinge in Baden-Württemberg. Interaktive Verbreitungskarten, Phänogramme, Infos. URL: https://schmetterlinge-bw.de/Lepi/EvidenceMap.aspx

[8] Tagfalter in Bayern - Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Entomologen e.V.
URL: https://www.tagfalterbayern.de

Texte

Ralf Rieks, Dolinenweg 29, 89143 Blaubeuren
ralf-rieks@outlook.de

Bilder

Michael C. Thumm · Blaubeuren · www.thumm.de

Impressum

Ausgabe 19 – 2023

Schachbrettfalter – Hochsommerimpressionen in Schwarz/Weiß

ISSN (Online) **2940-9861** (PDF-Einzelbeiträge)

© 2023 Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Art der Vervielfältigung, auch auszugsweise in jeglicher Form ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Autors möglich.

Ein Projekt des BUND BLAUBEUREN

BUND-Landesverband Baden-Württemberg e.V. des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland – Ortsgruppe Blaubeuren

Roland Frick · Forstweg 18 · 89143 Blaubeuren
E-Mail: bund.blaubeuren@bund.net
Telefon: 07344 - 917744

BUND Blaubeuren im Internet:
www.bund-ulm.de/blaubeuren

Damit wir unsere Vorhaben realisieren können, freuen wir uns über jede Spende.
Bankverbindung des BUND Blaubeuren
Sparkasse Ulm · IBAN: DE13 6305 0000 0001 6347 67

Gestaltung:
Michael C. Thumm · Blaubeuren · www.thumm.de

BLAUBEURER BUNDTE BLÄTTER – der Natur auf der Spur ...

Blaubeuren ist bunt. So golden wie seine herbstlichen Buchenwälder, so blau wie seine Karstquelltöpfe, so bunt wie seine Schmetterlinge und blühenden Naturgärten.

Damit das so bleibt, setzt sich der BUND ein. Seit vielen Jahrzehnten. Hervorragendes wurde geleistet im Ehrenamt und Miteinander.

Umwelt schützen, Natur bewahren.
Das ist unser Motto als Freunde der Erde.

Mit diesen BUNDTEN BLÄTTERN möchte der BUND Blaubeuren zu Wissenswertem aus der heimischen Natur berichten.

Alle Blätter im Internet:
www.bund-ulm.de/blaubeurer_bundte_blaetter